MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 206. Dienstag den 4. September 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 70 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, nebst einer außerordentlichen Beilage, ausgegeben. Inhalt: 1) Erziehung der Frauen. (Zweiter Artikel). 2) Insekten-Larven. 3) Breslauer Briefe. 4) Reiseskizzen. 5) Korrespondenz aus Oels: 6) Liegnitz; 7) Hainau; 8) Neusalz. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 1. September. Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Anhalt-Cöthen Pleß ist von Wittenberg hier eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der geheime Staats-Minister und Chef der zweiten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, von Ladenberg, von Halle. Der Königl. Schwedische Minister-Resident am Kaiserl. Türkischen Hofe, von Troil, von Stockholm.

Köln, 23. August. Es ist Erntezeit, und die Landleute wie die Stadtbewohner pilgern in großen Prozessionen nicht bloß alle Sonntage in den Straßen und verschiedenen Pfarrkirchen, sondern im ganzen Lande umher. So eben begegnete mir auf der Hochstraße eine Karavane, die nach Kevelaer, achtzehn Stunden weit, zu einem Marienbilde geht; sie bestand aus kräftigen, stämmigen Individuen beiderlei Geschlechts, und ließ ihren Gesang zum Lobe des Herrn laut durch das Stadtviertel erschallen. Ein Geistlicher in der Alba und Stola, ein violetfarbener Küster und ein großes Crucifix begleiteten die Schaar, die auch nach alter Sitte besondere Brüdermeister mit Knotenstäben hatte, welche die Polizei verwalten und unterwegs darauf sehen sollen, daß in den Scheunen und Wirthshäusern, wo alles untereinander übernachtet, keine Ungebührnisse vorfallen. Ich erwähne dieser Auftritte, weil sie leider nur bewahrheitet, daß die Pietisterei auf jegliche Weise überhand nimmt, und daß, wenn nicht von Seiten der Regierung ernstlich für Aufklärung durch alle Organe der Presse gewirkt wird, das Volk bei dem Mangel an eigentlich politischer und geistiger Beschäftigung in eine höchst gefährliche, zugleich sittenverderbende und alle Geschäfte vernachlässigende Apathie versinkt, wie dies in Italien der Fall ist und bekanntlich vor der ersten französischen Revolution auch hier der Fall war. Es giebt gegenwärtig keine Jahreszeit, in der die bigotte oder faule Masse nicht Anlaß findet, zu beten statt zu arbeiten, herumzuschweifen statt einem Geschäfte nachzugehen. Die Monate Mai und September sind ausschließend dazu gewidmet. Ich habe mich selbst überzeugt, daß in allen Richtungen Pilger-Etappen eingerichtet sind und daß die Karavanen mit ihren Feldkesseln und Kaffeetöpfen wie Soldaten erwartet werden. Tausende von Menschen haben sich auf die Pilger-Commerce geworfen, ja das ganze Städtchen Kevelaer lebt davon, gleich seinen Geschwisterorten Einsiedeln und Mariazell, im Süden unsers Vaterlandes. (Allg. Lpz. Ztg.)

Deutschland.

München, 25. August. Der heutige Tag wurde durch Vollendung zweier, vom König vor mehreren Jahren begonnener, so wie durch Begründung zweier neuer öffentlichen Gebäude festlich bezeichnet. Sämmtliche 25 Statuen alter Künstler prangten am Morgen des heutigen Tages auf der Dachgallerie der Pinakothek, und geben somit diesem Bau den letzten äußern Schmuck. Am Abend glänzten, im Strahl der untergehenden Sonne, zum ersten Male die goldenen Kreuze beider Thürme an der Ludwigskirche, deren Spitzen und Gerüste mit grünen Gewinden auf das Geschmackvollste geziert waren. Hiermit ist auch diesem Bau nach außen seine Vollendung gegeben. Zu dem Directorial-Gebäude des Salinen- und Bergbauwesens, gegenüber der Ludwigskirche, wurde der Grundstein heute unter herkömmlichen weltlichen und geistlichen Feierlichkeiten, gelegt; eben so der zu dem Gebäude für neuere Kunst-Ausstellungen. Ersteres wird vom Ober-Baurath Gärtner, letzteres vom Inspektor Ziebland, und zwar gegenüber der Glyptothek, mit einem korinthischen Vestibul gebaut. Heut Abend, am Gedächtnißtage der Pariser Bluthochzeit, wird, bei erleuchtetem Haus, die Oper gleiches Namens von Meyerbeer gegeben, die man indeß hier, wo man katholischer Bevölkerung ungern diese That ihrer Kirche aufstellen mag, den Protestanten angedichtet und dazu die Streitigkeiten der Anglikaner und Puritaner benutzt hat.

Kreuth, 26. August. Gestern sahen wir das zweite glänzende Fest, das wir der Anwesenheit des Kaisers danken, und dieses übertraf das erste bei weitem an Pracht und Schönheit. Der Kaiser und Einige von seinem Gefolge wohnten dem Feste der Schützen bei und schoß fleißig und gut. Se. Majestät traute nie dem Anzeiger der Schüsse, und ließ Sich genau erkundigen, was Er jedesmal geschossen, da Er Sich selbst in dieser Geschicklichkeit nicht diese Vollendung zugetraut hatte. Nach geendetem Schießen zogen die Schützen mit den Fahnen und den Preisen an der Spitze in den Kursaal, wo sie die Preise aus der Hand J. Maj. der Kaiserin empfingen. Hierauf begann der Tanz; die Landleute produzirten ihre eigenthümlichen Kantaten, Tänze und Sprünge, und die hohen Herrschaften amüsirten sich vorzüglich, gingen unter dieser fröhlichen Menge froh einher und verweilten lange unter derselben, indem sie sich mit Einzelnen auf das Freundlichste unterhielten. Der Kaiser war besonders in froher Stimmung, und scherzte fortwährend sowohl mit den Anwesenden als seiner Umgebung.

Frankfurt a. M., 28. August. (Privatmittheilung.) Um die Mitte voriger Woche bereits hieß es, im Gasthause zum Russischen Hofe sei ein Appartement von mehreren der schönsten Piecen durch die K. russische Gesandtschaft für einen hohen Reisenden bestellt worden, der daselbst sein Absteigequartier nehmen würde, hinsichtlich dessen Ankunft der Tag jedoch nicht genau zu bestimmen wäre. Aus diesem Umstande nun entwickelte sich das Gerücht, es werde Se. Maj. der Kaiser von Rußland auf der Reise nach Bad Ems zu Frankfurt übernachten. Dasselbe aber erhielt bald um so mehr Consistenz, als man erfuhr, es habe der Leibarzt Sr. Kais. Maj. Frankfurt passirt, um sich in Allerhöchstem Auftrage nach eben jenem Badeorte zu begeben und zuzusehen, welchen Erfolg die dort am Großfürsten Thronfolger gebrauchte Kur habe, darüber aber dem Kaiser Bericht zu erstatten. Dieser Arzt nun soll bei seiner Rückkunft vom Bade Ems geäußert habe, es sei rathsam, daß Se. Kais. Hoh. daselbst noch einige Zeitlang verweile; somit werde sich denn wohl der Kaiser entschließen, den Großfürsten dort selber aufzusuchen, anstatt, wie es früher im Plane lag, denselben nach München und Kreuth kommen zu lassen. Inzwischen ist bis heute der mächtige Selbstbeherrscher noch vergebens von unserem Publikum erwartet worden, das seines Anblicks theilhaftig zu werden um so gespannter ist, als es dieses Glücks bereits zu einer Epoche genoß, wo Höchstderselbe noch im Jünglingsalter stand. — Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Maj.) passirte gestern früh, von Homburg v. d. Höhe sich nach Mainz begebend, Frankfurt, ohne jedoch hier einigen Aufenthalt zu machen. Der Prinz schien von seinem bisherigen Unwohlsein wieder hergestellt zu sein, wie wenigstens Personen, die ihn sahen, versichern. — Auf Veranlassung des Aufenthalts Sr. Kais. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers zu Bad Ems, theilt man sich in hiesigen Cirkeln folgende Anekdote mit: Ein pensionirter russischer Stabsoffizier, der im letzten polnischen Kriege den rechten Arm verloren, hatte sich aus einer Stadt am Rhein, wo er seit mehreren Jahren privatisirte und zu seinem Vergnügen sich vornehmlich mit Landschaftsmalerei beschäftigte, nach jenem Badeorte begeben, um dem Durchlauchtigsten Prinzen seine Huldigung darzubringen. Seinem Wunsche, sich Sr. Kais. Hoh. zu präsentiren, konnte jedoch, als er sich deshalb bald nach seiner Ankunft im Bad Ems meldete, nicht sofort willfahrt werden und er wurde daher für den nächstkommenden Tag beschieden. Seiner Lieblings-Neigung nachhängend, verbrachte der Offizier seine Zeit auf einem Spaziergange in der Umgegend von Bad Ems, um deren pittoreske Lagen aufs Papier zu übertragen. Mit Staub bedeckt von diesem Ausfluge zurückkehrend, begegnete er einer Gesellschaft von Badegästen, bei welcher unbemerkt vorüber zu gehen er im Begriffe war, als aus deren Mitte ein junger einfach gekleideter Mann hervortrat, ihn bei Namen nannte, freundlich begrüßte und nach seinen Befinden sich erkundigte. Der schon in Jahren etwas vorgerückte Militair erwiederte diese Anrede, jedoch nicht ohne sein Befremden zu verhehlen, sich erkannt zu sehen, wenn schon er sich selber nicht der Person zu erinnern wußte, die ihm so theilnehmend zusprach und als alten Bekannten begrüßt hatte. „Erinnern Sie sich noch, sagte hierauf diese, eines jungen Knaben, den Sie vor dreizehn Jahren zum Oestern in Peterhof sahen? Freilich ist dies kaum möglich, da derselbe im Verlaufe dieser Jahre heran gewachsen ist, während die Züge des Mannes in reifern Jahren keine jener Veränderungen erfuhren, die ihn wieder zu erkennen hinderten.“ — Diese Aeußerung rief dem Krieger die Züge des Kaiserlichen Prinzen ins Gedächtniß zurück, und nicht mehr bezweifelnd, daß es der Thronfolger sei, der ihn so huldreich begrüßt, beeilte er sich, ihm nach Landessitte seine Ehrfurcht zu bezeugen. Se. Kais. Hoh. ließ es jedoch nicht zu, sondern reichte dem alten Jugend-Bekannten die Hand und lud ihn ein, sich dem Kreise Ihrer näheren Umgebungen, während seines Aufenthalts im Bad Ems anzuschließen. — Hiesige Blätter haben bereits berichtet, daß der zu Frankfurt domizilirte Bildhauer v. d. Launitz, aus den russischen Ostsee-Provinzen gebürtig, nach Bad Ems berufen wor-

den, um dem Großfürsten Vorträge über Kunst zu halten. Wir erfahren jetzt, daß ihm ein jeder dieser Vorträge mit 20 Stück Friedrichsd'or honorirt wird. — Unsere Meßgäste fangen jetzt zahlreich einzutreffen an, und die großen Gasthäuser sind mit Fremden so überfüllt, daß es schwer fällt Unterkommen in denselben zu finden, wenn nicht schon vorher deshalb Bestellungen gemacht worden sind. Ueberhaupt beweiset sich, vornehmlich zu jenen Epochen des Jahres, wo hier der Fremdendurchzug am stärksten ist, die Zahl der hiesigen großen Gasthäuser als unzureichend, besonders seitdem sich dieselbe durch den Verkauf des Weidenhofs an den Fürsten von Thurn und Taxis bis auf sechs vermindert hat. Indeß soll diese Gebäulichkeit, die für die Post-Anstalt durch die Erwerbung des ehemaligen Rothen Hauses auf der Zeil vollkommen entbehrlich geworden ist und auch noch niemals dem Zwecke, für den sie gekauft wurde, überwiesen ward, wieder veräussert und in Folge davon ihrer frühern Bestimmung, als großes Gasthaus, zurückgegeben werden. Nur wird freilich die Veräußerung nicht ohne beträchtliche Verluste am Ankaufskapital bewirkt werden können, weil bei einer Privatperson nicht jene Rücksichten auf den speciellen Gebrauchswerth eintreten, die den frühern Erwerber bestimmen konnten, einen so hohen Preis (etwa 180,000 Fl.) dafür zu bewilligen. — Der im Innern des Frankfurter Bazars — des Braunfelses — bewirkte Neubau kommt den Eigenthümern auf 50,000 Fl. zu stehen, ohne daß dessen Zweckmäßigkeit eben besonders zu rühmen wäre. Indeß trägt das Gebäude an sich einen hohen Zins, indem allein die im ersten Stockwerk befindlichen Läden, deren etwa 90 sind, messentlich mit 3 Karolins ein jeder Laden, bezahlt werden. Außerdem sind noch das Erdgeschoß zum Börsenlokal und zu großen Waarenmagazinen, und das zweite Stockwerk theils an eine geschlossene Gesellschaft, theils an Privatpersonen zu hohen Preisen vermiethet, so daß das eben nicht sehr umfangreiche Gebäude einen Jahresertrag liefert, den man auf 14 bis 15,000 Fl. anschlagen kann. — Wie man vernimmt, so soll bereits in der Kürze ein Münzmeister ernannt werden, wenn gleich noch nicht einmal der Platz, der für das neue Münzgebäude bestimmt ist, von dem darauf befindlichen Mauerwerk der alten Münzstätte ganz frei ist, sohin wohl noch einige Jahre vergehen können, bevor jener Beamte seine Berufsthätigkeit anzutreten vermag. Indessen soll auf dessen alsbaldige Ernennung von Seiten des Handelsstandes gedrungen werden, da es hier seit mehren Jahren an einer Behörde fehlt, die in Fällen, wo es sich um den Gehalt der Münzen und die Scheidung der edlen Metalle handelt, ein technisches Gutachten abzugeben berufen oder befugt ist.

Wer am 15. Juli 1838 sich zur Zeit des beendigten Hochamtes auf dem Marktplatze zu Eiterfeld (in der Provinz Fulda) befand, wird wohl mit den daselbst versammelt gewesenen 6—800 Menschen zugleich die Augen nach dem Gefangenenhause gerichtet und die von Mund zu Mund gegangene Kunde vernommen haben, es werde eben der Sohn eines Güterbesitzers zu Melges, welcher wegen wiederholter unehelicher Schwängerung öffentliche Kirchenbuße thun solle, sich aber trotz allen Aufforderungen nicht gestellt habe, indeß am 13. Juli auf dem Brachfelde durch die Gerichts- und Polizeidiener arretirt und mit gebundenen Händen in das Amtsgefängniß gebracht worden sei, durch die genannten Diener in die Christenlehre zum Knieen vor der versammelten Pfarrgemeinde transportirt. Kurz darauf erschienen ein Polizeidiener und der Gerichtsdiener in voller Dienstkleidung, öffneten die Pforte des Gefängnisses und führten den seit zwei Tagen darin eingesperrt gewesenen jungen Mann zur Christenlehre in die Kirche. Daß dieser das Gefühl jedes rechtlich denkenden Menschen empörende Vorfall eine Frucht der dem Vernehmen nach schon vor einigen Jahren von der bischöflichen Behörde an mehren Orten Kurhessens eingesetzten geheimen Sittengerichte sei, ist ebenso möglich, als es wahr sein soll, daß der junge Mann geneigt sei, lieber zur evangelischen Religion überzugehen, als ferner eine ähnliche Buße zu erleiden. (Dorfztg.)

Großbritannien.

London, 25. August. Am Mittwoch ist ein außerordentlicher Gesandter des Sultans von Mascate, Namens Saed Alley Ben Nazer, von Zangibar hier angekommen, um der Königin zu ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen und ihr mehrere werthvolle Geschenke, namentlich einige schöne Pferde, von seinem Souverain zu überbringen. — Der Fürst von Canino, Lucian Bonaparte, ist von Italien hier angelangt. Er hat die kürzlich auf seinen Gütern ausgegrabenen Statuen, Büsten und Vasen mitgebracht und einen Theil davon an das Britische Museum verkauft.

Die Eisenbahn von hier nach Birmingham ist nun auf der ganzen 112 Meilen langen Strecke fertig, und Herr R. Stephenson, der Erbauer derselben, hat am 18ten d. die erste Fahrt auf derselben gemacht. Vermittelst dieser großen Communication wird man nun von London nach Manchester oder nach Liverpool in acht Stunden reisen, d. h. ohne Unterbrechung gegen 224 engl. Meilen in jener kurzen Zeit zurücklegen können. Herr R. Stephenson hat nicht ganz vier Jahre zur Vollendung dieser großartigen Arbeit gebraucht, die alle Schwierigkeiten, welche bei Anlegung von Eisenbahnen vorkommen können, darbietet. Auf dieser Linie zeigt sich in der That der größte Durchstich, welchen man bis jetzt noch, insbesondere im Felsen, zu Stande gebracht hat. Der Durchstich bildet einen unterirdischen Gang von etwa vier Englischen Meilen. Die Strecke von Kilby auf beweglichem Boden bot die größten Schwierigkeiten dar. Die Eisenbahn überschreitet neun Mal den Kanal von London nach Birmingham, und man zählt auf ihr gegen 400 Brücken von jeder Größe. Die Eisenbahn von London nach Birmingham soll dem Publikum mit ihren zwei Wegen am 23. September eröffnet werden. Der „Harvey-Combe“, der häufig 40 Englische Meilen in der Stunde zurücklegte, mußte öfters fast plötzlich anhalten, wenn die da und dort noch nicht fertige Arbeit irgend ein Hinderniß darbot. Mit einer weniger vollkommenen Maschine wäre diese Fahrt nicht ohne Gefahr gewesen. Der „Harvey-Combe“ hat bei dieser Fahrt mehr als 225 Englische Meilen nach einander zurückgelegt. Dies ist die längste Fahrt, die noch je eine Lokomotive ohne den geringsten Aufenthalt und unter so schwierigen Bedingungen gemacht hat. Die Fahrt des „Harvey-Combe“, der mit Blumenkränzen verziert war, ward auf der ganzen Strecke mit Hurrahs begrüßt, und die drei Hurrahs in dem Tunnell von Kilsby, unter den Lüftungsschachten von 60 Fuß Durchmesser, machten eine furchtbare Wirkung.

In Kilkenny haben 14 protestantische Geistliche eben so viele katholische Priester zu einem Kampfe über theologische Lehrsätze herausgefordert. — Die Times meldet nach einem Schreiben aus Dublin, O'Connell habe sich von dort unmittelbar nach dem Trappistenkloster Mount Melleraye begeben, um sich acht Tage lang den strengen Bußübungen des Ordens zu widmen. „Wenn Hr. O'Connell — setzt die „Times“ hinzu — die strengen Regeln dieser Mönche befolgt, die den ganzen Tag arbeiten oder beten, nie ein Wort mit einander sprechen und auf hartem Lager schlafen, so wird seine Zunge ihren ersten Feiertag haben und sein aufgereiztes Gemüth wahrscheinlich zu einiger Mäßigung sich herabstimmen.“ (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 27. August. Gestern Mittag fanden sich die Mitglieder der Pairs-Kammer, welche bei der Audienz des vorigen Tages nicht zugegen gewesen waren, unter dem Vortritt des Kanzlers, sodann etwa 100 in Paris anwesende Deputirte zur Gratulation in den Tuilerien ein. Der König unterhielt sich lange und viel mit den Einzelnen; eine ceremonielle Anrede wurde nicht gehalten. Auf eine große Anzahl höherer Offiziere und Civil-Beamten folgte sodann der Munizipalrath und die Offiziere der Nationalgarde von Versailles, sowie die Maires fast aller Gemeinden des benachbarten Departements Seine und Oise, an ihrer Spitze der Präfekt, Hr. Aubernon. Allmälig finden sich nun auch die glückwünschenden Deputationen aus den entfernteren Departements und Städten ein. Um 2 Uhr kamen Marschall Lobau und der nunmehrige General-Lieutenant Jacqueminot mit dem Stabe der Pariser National-Garde; nach ihnen die zahlreichen Offiziere sämmtlicher 16 Legionen des Seine-Departements, glänzend uniformirt und im stattlichsten Aufzug. Die Offiziere der Besatzung von Paris und Versailles und vom Stabe der ersten Militair-Division machten den Beschluß. Es war 3½ Uhr, als die Königliche Familie sich in ihre Gemächer zurückzog. — Das zweite Büllетin über das Befinden der Herzogin von Orleans und des neugeborenen Prinzen lautet befriedigend wie das erste — Die Gratulations-Reden und die darauf ergehenden Erwiederungen des Königs folgen sich in der allzeit gewohnten Art: Versicherungen der Anhänglichkeit an die Dynastie und die Constitution von 1830, Ausdruck der Wünsche und Hoffnungen, die sich an den eben gegebenen Anlaß knüpfen. Mit besonderem Vergnügen jedoch wird in den Antworten des Königs, so wie in der gestrigen Anrede des Herzogs von Orleans an die Herren von der Pariser Munizipalität, die Versicherung bemerkt, daß der Graf von Paris derselben liberalen und volksthümlichen Erziehung wie sämmtliche Söhne des Königs genießen soll. „In den Gesinnungen und Sitten unserer Zeit“, heißt es in der Erwiederung an Hrn. Barthe, welcher im Namen des Staatsrathes gesprochen hatte, „in der Anhänglichkeit und Achtung für unsere Constitutionen soll er aufwachsen und unterrichtet werden; er soll bei Zeiten lernen, daß man das eigene Recht am sichersten wahrt, wenn man kein fremdes kränkt, und Allen gleichen Schutz widerfahren läßt. Er soll gewarnt werden vor der Sucht, an dem Bestehenden zu ändern, über das zugestandene Recht hinauszugreifen, welche Königen und Völkern Verderben bringt. Dem Vertrauen, welches die Nation in Mich setzt, werde Ich je länger, desto mehr zu entsprechen bemüht sein, indem Ich Meinen Kindern allen die treueste Liebe zum Vaterlande und zur Verfassung, den Sinn für die wahre, geordnete, segensreiche Freiheit einpräge, mit welcher allein Frankreichs Ruhm und Glück bestehen kann.“

Die Gazette läßt abdrucken, was am 21. März 1811 und am 30. Sept. 1820 über die Geburt des Königs von Rom und des Herzogs von Bordeaux in dem Journal des Débats gestanden hat. Die Débats aber vertheidigen sich im Voraus gegen diese Kritik durch Gegeneinanderstellung mit der Bemerkung, die Vorsehung habe es 1811 und 1820 mit Napoleon und der Restauration eben so gut gemeint, wie sie es jetzt mit der Dynastie Orleans meine; Napoleon aber und die Restauration hätten sich der Gaben unwerth gezeigt; der eine habe sich durch seine Leidenschaften fortreißen lassen (zum Feldzug von 1812), der andere sei untergegangen an dem Schwindel der absoluten Gewalt. Der Schluß aus dieser Homilie ist: Wenn die Dynastie Orleans die Fehler Napoleons und Karls X. meidet, so wird dem Grafen von Paris mehr Glück bevorstehen, als dem König von Rom und dem Herzog von Bordeaux zu Theil geworden.

Straßburg, 18. August. Nachdem die Herren Bautin und de Bonnechose von Rom wieder hier eingetroffen, erfährt man den eigentlichen Zweck und Ausgang ihrer Reise, welche eine nähere Erwähnung verdient. Kaum hatten nämlich die beiden Abbé's in Erfahrung gebracht, daß man in Rom gedenke, ihre Philosophie des Christianismus auf den Index zu setzen, so machten sie sich unverweilt auf, nicht um Remonstrationen zu machen, sondern, wie es katholischen Geistlichen und Gelehrten gezieme, ihre Schriften dem Urtheile des heiligen Stuhles freiwillig zu unterwerfen. Se. Heiligkeit bestimmte den in der neuen Literatur so sehr bewanderten Kardinal Mezzofanti (den berühmten Linguisten) zur Prüfung dieser Angelegenheit; da aber Se. Eminenz um eben diese Zeit erkrankte, und bis zu seiner Wiederherstellung der Urlaub der beiden Abbé's beinahe abgelaufen war, so legten dieselben dem heiligen Stuhle eine Erklärung vor, im Voraus sich dem Urtheile desselben zu unterwerfen, wie dasselbe auch immer ausfallen würde, und baten nur um die Gewährung folgender zwei Punkte: 1) eines konfidentiellen Schreibens des heiligen Stuhles, welches ihre freiwillige Unterwerfung bestätigte; 2) eines anderen Schreibens, in welchem ausgedrückt würde, daß sie sich in Eintracht mit dem heiligen Stuhle befänden und durch ihre Unterwerfung die Zufriedenheit desselben erlangt hätten. Beides wurde gewährt; die Abbé's verließen in vollkommener Aussöhnung mit dem römischen Stuhle und von dem Segen des Papstes begleitet, die heilige Stadt. Das berührte Schreiben lautet wie folgt: „Meine Herren! Ich habe es als eine Pflicht erachtet, Ihre in Bezug der von Ihnen gelehrten und in Ihren gedruckten Werken enthaltenen Doktrinen abgefaßte Unterwerfungsschrift unserm heiligen Vater zu Füßen zu legen. Von Ihrem Gehorsam und Ihrer aufrichtigen Befolgung alles Desjenigen, was in Bezug dieser Werke bestimmt und verordnet werden wird, ebenso von Ihrer Treue, Ihr in der erwähnten Erklärung gemachtes Versprechen zu halten, im voraus überzeugt, haben Se. Heiligkeit dieselbe angenommen. Um Ihnen einen Beweis seiner vollkommenen Zufriedenheit zu geben, ladet Sie der heilige Vater nochmals vor seine Gegenwart ein, um Ihnen

vor Ihrer Abreise seinen apostolischen Segen zu ertheilen. Es wird dies ein Pfand seines väterlichen Wohlwollens sein, das Sie durch Ihre Unterwerfung und durch Ihren erbaulichen Lebenswandel während Ihres Aufenthalts in Rom zu verdienen gewußt haben. Empfangen Sie, meine Herren, meine vollkommenste Achtung. Mezzofanti."

Spanien.

Aus Madrid vom 20. Aug. wird geschrieben, die Unterhandlungen mit dem Hause Rothschild seien abgebrochen; die Regierung habe inzwischen einen Vorschuß von sechs Millionen Realen von der Bank erhalten; vier davon seien gleich an den General Espartero geschickt worden: auch hätten Oraa und Narvaez Baarsendungen erhalten. Ueber die Eroberung von Morella hört man nichts Näheres.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 7. August. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, ist mit einer außerordentlichen Botschaft nach London beauftragt. Er wird sich auf dem Regierungs-Dampfboot „Peiki-Tschewket" nach Marseille einschiffen und sich von da nach London begeben. — Das Journal de Smyrne schreibt aus Alexandrien vom 1. August. „Alle Versuche, die man bei Mehmed Ali gemacht hat, um ihn zu vernünfteigeren Gedanken zu bringen, und zur Verzichtleistung auf seine Unabhängigkeits-Pläne zu bewegen, scheinen bis jetzt ohne Erfolg geblieben zu sein, denn er fährt offen in seinen kriegerischen Rüstungen fort, und seine Sprache zeigt, daß er wirklich bei seinem Entschluß beharren will. — Die Aegyptische Flotte befindet sich fortwährend im Angesicht des Hafens von Alexandrien, wo sie verschiedene Manöver ausführt. Dieser Tage ist auch die Division von Kandien zu ihr gestoßen. Man versichert, Mehmed Ali werde sich in zwei oder drei Tagen an Bord des Admiralschiffs begeben und mit der Flotte einen kleinen Ausflug auf die hohe See machen.

Amerika.

Philadelphia, 4. August. Die Wegnahme und Wiedernahme des Schooners Lone" und die Abführung des Französischen Capitains und seiner Mannschaft nach New-Orleans (vergl. den Artikel „Amerika" in Nr. 204 der Bresl. Ztg.) bildet hier noch immer das allgemeine Tagesgespräch, und dieser Vorfall wird ohne Zweifel zu vielen Unterhandlungen und Korrespondenzen zwischen der Amerikanischen und Französischen Regierung Anlaß geben. Der Französische Konsul in New-Orleans erklärt das Verfahren des Capitains Clarke geradezu für Piraterie, während der Französische Capitain le Coëte den Nord-Amerikanischen beschuldigt, sein Ehrenwort gebrochen zu haben, was dieser leugnet. Die Folge hiervon war ein Duell zwischen Beiden. Nachdem zwei Schüsse gewechselt worden, legten sich die Sekundanten in's Mittel, und es gelang ihnen, den Streit auf freundschaftliche und für beide Theile ehrenvolle Weise zu schlichten. — Die letzten Nachrichten aus Texas sind von Wichtigkeit. Es geht daraus hervor, daß die Mexikaner sich verschiedener Beraubungen der Texianer schuldig gemacht, daß sie Goliad geplündert und Corpus Christi in Besitz genommen haben. Die Texianer tadeln den General Houston, daß er sich so habe überfallen lassen, da man ihm doch 50,000 Dollars bewilligt habe, um ein Kavalerie-Corps zu bilden, das aber nicht ausgehoben worden sei. Setzen die Mexikaner ihre Exzesse fort, so wollen die Texianer Truppen nach dem Mexikanischen Hafen Matamoras senden. Um die Lage von Texas noch schwieriger zu machen, sind die wilden und blutdürstigen Camantschi-Indianer in das Gebiet der Republik eingefallen und haben mehre Einwohner ermordet. Der ehrenwerthe Oberrichter von Texas, James Collingwood, ist vor etwa vierzehn Tagen in Houston gestorben. — Da die Insel Cuba jetzt für die Gläubiger Spaniens von besonderem Interesse ist, so theile ich Ihnen einige Beobachtungen über den Zustand derselben mit, die ich bei meinem längeren Aufenthalte daselbst zu machen Gelegenheit hatte. Die unternehmendsten Kaufleute und Pflanzer auf der Insel sind Amerikaner, Eingeborne der Vereinigten Staaten. Die Zahl derselben nimmt täglich zu, und obgleich keine Klasse von Bewohnern der Spanischen Regierung ergebener ist, so steht es doch nicht zu erwarten, daß sie gern eine Steuer zur Fortsetzung des Bürgerkrieges in Spanien zahlen würden. Die daselbst wohnenden Engländer, Franzosen und Deutsche hegen, natürlich im Geheimen, dieselben Gesinnungen.

(Morning Chronicle).

Miszellen.

(Posen.) Am 30ten d. Abends gegen 7 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt plötzlich durch lauten Feuerruf erschreckt. Alles eilte der Gerberstraße zu, denn es hieß, die Bernhardinerkirche stehe in Flammen. Glücklicherweise war es aber nicht die große Kirche, sondern die unmittelbar danebenstehende kleine, die, schon seit geraumer Zeit nicht mehr zu kirchlichen Zwecken verwandt, für den Augenblick als Heumagazin benutzt wurde. Das Brandunglück hätte sehr groß werden können, wenn der heftige Wind nicht zufällig aus Süd-West geweht und die Flamme dem freien Platz seitwärts der Kirche zugetrieben hätte.

(Noch zwei Briefe von Blücher.) 1) Stargard, d. 6ten Jun 1818. Mein liber Eisenhard — sie sind schon wieder unruhig, lassen sie Werder immer Major sein, bleibt es Fride so wird aus euch alle nicht vill werden, und kommt krig nun denn wird es wohl gehen, in dessen will ich doch daß meinige tuhn, welches aber am besten geschehen kann, wen ich selbst kom. — Schreiben sie mich mit negster Poste was mit Hardenberg geworden man hat mich unterrichtet daß er wider angestellt würde, aber ich weiß nicht in welche qualite, ich denke als Primie minister, er ist ein braver man. und hat erfahrung die zu solchen Posten nothwendig, so hat er auch kentniß von unsre inre Verfassung. D. 3t July gehe ich nach Freien Walde und bleibe bis außgang, Rüchell ist Schuld dran er ist schon seit 14 Tage da. Sie werden also mit ihrer Schönen Frau sich auch da einfinden und zwar ohne allen widerspruch. Schreiben sie mich ja gleich und alles Mögliche neue. — Eisenhard ich bin ihnen noch vor ein Pahr sporen schuldig, in Freienwalde will ich bezahlen. küssen sie ihre Frau Ehrerbietig die Hand, adieu Palzgraff — Blücher." — Der zweite Brief ist an des Fürsten Gemahlin gerichtet und lautet: „uf den March nach Pariß den 26sten Juni 1815. gesund bin ich, noch 12 Meillen von Pariß die ich auch ballde zurücklegen werde. Schon habe die Pariser, und die Provisorische Regierung Deputirte geschickt und bitten um einstellung der Feindsehligkeiten, ich habe sie nicht angenommen. Bonabarte ist abgesetzt, und will nach Amerika gehen, ich habe Nostiz heütte nach Laon geschickt und von die Deputirte Bonaparte sein Todt oder seine auslifferung, die Uebergabe aller Festungen an der Sembre und der Maß verlangt dieses wehre die Condition unter welche ich mit ihm unterhandeln wollte. Dem ohn er acht marchire ich noch heutte grade uf Pariß, ich werde das Eisen Schmieden weill es wahrm ist, den ich will vor dem herbst zu hauße sein, lebe wohl küsse lisettchen, grüße alle bekannten, besonders Lottchen, die Girod und Worseig, noch ein word, dein Bruder und Girnd sind gesund. Blücher." (Grünb. Wochenbl.)

Hamburg. Der „Telegraph für Deutschland" bemerkt: „Der berühmte Componist Felix Mendelssohn ist der Enkel des Philosophen Mendelssohn. Sein in der Mitte zwischen zwei berühmten Namen stehender Vater soll gesagt haben: Was bin ich selbst? Als ich jung war, hieß ich immer nur der Sohn Moses Mendelssohns; seit ich alt bin, heiße ich immer nur der Vater Felix Mendelssohns!"

(Budget der eleganten Welt.) Einem im Journal la Presse enthaltenen Ueberblick zufolge, betragen die jährlichen Ausgaben eines jungen Mannes in Paris, der in der feinen Welt zu Hause ist, ohne Essen und Trinken, so wie ohne Wohnung und Kleidung, 3195 Franken. Nachstehendes ist das Budget dieser Ausgaben, bei denen Einer in der Zeit, wo er nicht eingeladen ist, was freilich einem Manne von Welt nicht leicht vorkommt, Hungers sterben oder im Winter vor Frost umkommen kann: Kapitel I. Gelbe Handschuhe, täglich ein Paar, zu 3 Fr. 1095 Fr. — Kapitel II. Kabriolette und Wagen, erstere um auszufahren, letztere um abgeholt zu werden. Täglich nur eine Tour, beträgt 584 Fr. — Kapitel III. Eilwagen, Dampfböte und andere Lokomotive, um in der schönen Jahreszeit die Landsitze und Lustschlösser, nach denen man eingeladen wird, zu besuchen, mindestens 160 Fr. — Kap. IV. Blumensträuße für die Geburtstage der Frauen vom Hause, für das Theater und auf der Promenade, wöchentlich eins à 3 Fr., 156 Fr. — Kap. V. Trinkgelder und Neujahrs-Geschenke an die Dienerschaft der Häuser, die man besucht, 300 Fr. — Kap. VI. Bonbons am Neujahrstage, Albums und andere Kleinigkeiten für die Kinder und die jungen Mädchen vom Hause, 300 Fr. — Kap. VII. An den Friseur, so wie für Extra-Chaussure, Parfüms, wohlriechende Essenzen ꝛc. 600 Fr. Zusammen 3195 Fr. — Die Verluste beim Ecarté, bei der Bouillotte ꝛc. sind hier nicht mitberechnet, weil möglicherweise der junge Mann auch hin und wieder im Spiel gewinnt und also das Maaß schwer zu bestimmen ist. Die Summe ist übrigens, wie man sieht, nicht allzu groß und kann allenfalls auch noch den Beweis liefern, wie wohlfeil man in Paris, namentlich im Vergleiche mit London, leben kann.

Elektrische Telegraphen.

Wenn meine Leser noch ganz unbekannt mit dieser Sache sind, die ich ihnen hier vorzulegen habe, so werden sie nach der Durchlesung denken, ich schwärme; — und ich gestehe auch ehrlich, daß ich selbst nicht recht weiß, was ich von einem Geschlechte von lauter Promethiden halten soll, welches alles Feuer mit einem Male vom Himmel holen will, und, wie ich schon öfters geklagt habe, gar keine Grenzen seines Strebens respektirt. Es handelt sich nämlich von nicht mehr und nicht weniger, als von einer neuen Art von Telegraphen, wobei auch die weiteste Entfernung in unmeßbar kurzer Zeit durchlaufen wird, indem z. B. die Mittheilung eines Signals von Lissabon nach Petersburg noch keine Sekunde in Anspruch nimmt, wobei keine Nacht und kein Nebel hindert, kein Terrainhinderniß aufhält, und die — was das Beste ist — ein Lumpengeld kostet. Wer das vor einer Anzahl von Jahrhunderten behauptet und ausgeführt hätte, der wäre sicherlich als Zauberer verbrannt worden; heut zu Tage, Gott sei gedankt! geht Alles; es kommt nur darauf an, was noch Alles gehen wird. — Zur Sache.

Der vortreffliche Deutsche (denn wir sagen es mit Nationalstolze: das Beste und Höchste geht ja doch ursprünglich immer vom Deutschen aus) Astronom und Naturforscher Gauß, welcher sich bekanntlich jetzt zu Göttingen mit magnetischen und magneto-elektrischer Versuchen beschäftigt, hatte dabei die bewundernswürdige Beobachtung gemacht, daß eine, vom physikalischen Cabinette ab angelegte, 9000 Fuß lange Leitung aus Messingdrath, vom elektrischen Strome in einem Nu durchlaufen, wurde, wonach anzunehmen stand, daß es sich auf weitere, ja die weitesten Entfernungen eben so verhalten werde. Auf dieser einfachen Erfahrung beruhet das Geheimniß. Man denke sich danach z. B. 24, den Buchstaben des Alphabets entsprechende, von Lissabon nach Petersburg geführte Dräthe, so wird der elektrische Funken am Petersburger Ende eines solchen Drathes in demselben Augenblicke sichtbar werden, da man das Lissaboner Ende mit einer Elektrisirmaschine in Verbindung setzt, oder dasselbe auf jede andere Weise elektrisirt. Solchergestalt wird man also jeden Buchstaben einer mitzutheilenden Nachricht durch Funken, welche sich augenblicklich folgen, andeuten und die Depesche in der allerkürzesten Zeit überpflanzen können.

In England hat man diese Versuche jetzt bereits auf Hunderten von Meilen angestellt, und die Leitungsdräthe dabei in gute hölzerne, unter der Erde fortgeführte Röhren eingeschlossen. Die, wie gesagt, vergleichsweise, geringen Kosten werden vom Gouvernement bestritten, nachdem einige Versuche auf Privatkosten, nach einem kleineren Maßstabe, ein durchaus günstiges Resultat gegeben haben. Da die Engländer bekanntlich ihr Geld nicht gern wegwerfen und, als praktische Köpfe, noch nicht leicht an Verfolgung des Neuen gehen, so lange der Erfolg unwahrscheinlich ist, so darf am völligen Gelingen des Unternehmens kaum gezweifelt werden. Was aber wird dann, wenn dieser neue Modus der Mittheilung, welcher wirklich die geistermäßige Geschwindigkeit des Gedankens hat, in's Werk gerichtet ist? Wenn nur Zeus nicht endlich böse wird! ... nam

Coelum ipsum petimus stultitia; neque
Per nostrum patimur scelus
Jracunda Jovem ponere fulmina. —

Dr. Nürnberger.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.
Dienstag. 1. „Die gefährliche Tante." Lustsp. in 4 A. Adele Müller, Dem. Bröge, als Gast. 2. „Die junge Pathe." Lustsp. in 1. A. Frau von Lucy. Dem. Bröge.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Eleonore, geb. Landsberg, von einem muntern Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 3. September 1838.
Saul, Auctions-Commissarius.

Todes-Anzeige.
Heute früh 6½ Uhr starb an einem Wochenbettfieber unsere innigst geliebte Tochter, Gattin und Schwester, Auguste, welches wir Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, anzeigen.
Breslau, den 3. September 1838.
Kaufmann C. Köpke und Frau,
Kaufmann L. Wiethoff, als Gatte.
Die fünf Geschwister.

Todes-Anzeige.
Am 2. d. Mts. früh nach 4 Uhr endete der hiesige Bürger und Maler, Herr Karl Gottlob Schmeidler, Landtagsdeputirter der Stadt Breslau und Ritter des rothen Adlerordens vierter Klasse, im 66sten Lebensjahre seine irdische Laufbahn. Tief trauert um ihn, als treuen Gatten, Vater und Großvater sein Familienkreis, und mit der Bitte, ihren Schmerz durch stille Theilnahme zu ehren, widmen diese Anzeige, statt besonderer Meldung, allen entfernten Freunden und Verwandten:
Breslau, den 3. September 1838.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 31. August Nachts 11 Uhr starb nach kurzem Krankenlager mein mir unvergeßlich theurer Gatte, der Kaufmann Salomon Heller, im 52. Lebensjahre, dies zeigt Freunden und Verwandten, um stille Theilnahme bittend, tief gebeugt an:
Reichenbach in Schlesien, den 3. Sept. 1838.
Johanna Heller geb. Beeral.

Todes-Anzeige.
Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an, daß meine innig geliebte Frau Emilie, geborene Weber, heute Morgen um 3 Uhr, an den Folgen einer schweren Entbindung in ein besseres Jenseits gegangen ist. Wer das Glück unserer zehnmonatlichen Ehe kannte, wird meinen unendlichen Schmerz ermessen, in welchem ich um stille Theilnahme bitte.
Landeshut, den 2. September 1838.
F. A. Kuhn.

Todes-Anzeige.
Des innigsten Mitgefühls aller entfernten Verwandten und Freunden gewiß, zeigen wir tief gebeugten Eltern den heute in Folge des Nervenfiebers erfolgten Tod unseres noch einzigen Kindes, unserer 17 Jahr alten heiß geliebten Tochter Cathinka, mit schmerzerfülltem Herzen an.
Pleß, den 31. Aug. 1838.
v. Flotow und Frau.

☞ Antiquar Friedländer, goldne Radegasse Nr. 18, verkauft: Most, Encyklopädie der medizinischen u. chirurgischen Praxis, in 4 B., 1834, neu, 4⅔ Rthl. Vogel, Handb. der Arzneiwissenschaften, 5 B., 1⅓ Rthl. Henke, gerichtliche Medicin, 1824, 25 Sgr. Physiologie von Haller, 22½ Sgr. 18 medicinische Dissertationen, 10 Sgr. Stenzel, Historiarum rerum Silesiacarum, 2 Bde., 25 Sgr. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis incl. 1838, in 10 Bdn., 1¼ Rthlr. The Vicar of Wakefield, 7½ Sgr. C. Schall, 5 Lustspiele, in 1 Bde., enthält: Mehr Glück als Verstand, Kuß und Ohrfeige ꝛc., 12½ Sgr. 10 vortreffliche italienische Landschaften, von dem berühmten Landschaftsmaler Hakert in Rom gestochen. 5 Rthlr.

Seit einigen Tagen sind wiederum mehre Verwechselungen des früher kurze Zeit hier, später in Beuthen praktizirenden Arztes, Herrn Dr. H. Hirsch, und meiner Person vorgekommen. Um nun in der Folge dergleichen vorzubeugen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich, gegenwärtig hierselbst der einzige dieses Namens ausübende Arzt, erst seit Kurzem als solcher in hiesiger Stadt mich aufhalte.
Breslau. Dr. Heinrich Hirsch,
prakt. Arzt und Wundarzt.

Mittwoch den 5. September
wird der
Akustiker Friedr. Kaufmann
auf seiner Rückkehr von St. Petersburg mit den von ihm erfundenen und gefertigten Instrumenten,
Harmonichord, Symphonion, Chordaulodion, Salpingion und Trompet-Automat,
eine musikalische Abendunterhaltung
(im Saale des Hôtel de Pologne)
nach folgender Eintheilung zu veranstalten die Ehre haben.

Erster Theil.
1) Halleluja aus dem Messias von Händel. Salpingion.
2) Ouverture zur Oper: „Die Stumme von Portici" von Auber. Symphonion.
3) Choral und Cavatine von Haydn, für Harmonichord, vorgetragen vom Concertgeber.
4) Siciliano aus Robert le Diable von Meyerbeer. Chordaulodion.
5) Duett aus Don Juan von Mozart. Symphonion.
6) Quartett für Männerstimmen, mit Begleitung des Harmonichord.
7) Ouverture zu Wilhelm Tell von Rossini. Symphonion und Trompet-Automat.

Zweiter Theil.
8) Marsch aus Idomeneo von Mozart. Salpingion.
9) Lied aus Templer u. Jüdin von Marschner. Chordaulodion.
10) Canto religioso aus il Renegato von Morlacchi. Harmonichord und Symphonion.
11) Variationen für die Flöte von Fürstenau, über ein Thema aus der Zauberflöte. Symphonion.
12) Tänze von Chopin, Meyer etc.
13) Finale, von sämmtlichen Instrumenten ausgeführt.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 20 Sgr.
Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Auktion.
Am 5. September d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen in Nr. 3 am Stadtgraben, vor dem Schweidnitzer-Thore, (neben dem Diana-Bade) verschiedene Effekten des Nachlasses der Frau Hauptmann von Blottnitz, als: Gläser, Porzellan, Leinenzeug, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 23. August 1838.
Mannig, Aukt.-Commiss.

Bücher-Versteigerung.
Sonnabend den 1. u. Mittwoch d. 5. September, Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich, Albrechtsstraße im deutschen Hause, eine Sammlung vermischter Schriften, wobei viele philos. u. hist., unter andern auch Hegels sämmtl. Werke, 19 Bde., sich befinden, versteigern.
Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Die Bücherversteigerung
wird den 5ten und 6ten d. Nachmittags halb 3 Uhr, Albrechtsstraße Nr. 22, fortgesetzt.
Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Meine geehrten Abonnenten des Fluß- und des Wannen-Bades ersuche ich hierdurch ergebenst, ihre Abonnement-Billets noch gefälligst in diesem Monat abbaden zu wollen, da vom 1sten k. M. ab beide Bäder, wegen einer vorzunehmenden Reise, momentan geschlossen werden.
Breslau, den 3. September 1838.
Philani,
an der Mathiaskunst.

Das fr. Lehn-Gut Stabelwitz bei Breslau hat zum Verkauf 108 Stück fettes Schaafvieh.

Großes Horn-Konzert,
heute, das letzte vor dem Ausmarsch, von dem Musik-Chor der Königl. 2ten Schützen-Abtheilung, dazu ergebenst einladet:
Zahn, Koffetier.

Zum Fleisch-Ausschieben
Mittwoch den 5. September, ladet ergebenst ein:
verw. Bettinger in Pöpelwitz.

Konzert-Anzeige.
Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Dienstag und Donnerstag in meinem Garten Konzert stattfindet. C. Dietrich.

Neue holländische Vollheringe
empfing wiederum und offerirt billigst:
C. A. Kudraß,
Nikolai-Straße Nr. 7.

Eine solide Familie wünscht einige Mädchen in Pension zu nehmen; selbige können auch zugleich Unterricht im Nähen erhalten. Auch ist eine meublirte Stube zu vermiethen: Friedrich Wilhelmsstraße Nr. 62 par terre.

Besten Militair-Lack,
das Pfund 5 Sgr., bei Parthieen 4½ Sgr., offeriret
C. F. Rettig,
Ohlauerstrasse im goldenen Leuchter.

Grab-Einfassungen.
Monumente, Balkon-Gitter, Garten- und Brücken-Geländer, Brücken, Gartenbänke, Ausgüsse u. dergl. werden zum Hütten-Preise auf Bestellung herbeigeschafft von
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Ein mit guten Attesten versehener Kutscher wünscht ein baldiges Unterkommen. Zu erfragen auf der Reuschenstraße Nr. 65 im Hecht, beim Hausknecht.

Billiger Wagen-Verkauf.
Ein gebrauchter Reise-Wagen mit eisernen Achsen und eine Droschke, stehen auf der Reuschen Straße im rothen Hause beim Stellmacher.

Aechten engl. Steinkohlen-Theer
offeriren billigst: C. F. Büttner u. Komp.,
Büttnerstraße Nr. 1.

Für Blumenliebhaber.
Mittwoch den 5. September Nachmittag 3 Uhr werden in dem Garten zu den vier Thürmen, Michaelis-Straße Nr. 15, eine Parthie Orangen- und Myrthen-Bäumchen, mittlerer Größe, so wie mehrere andere exotische Gewächse, als: Nerium splend., Cactus-Arten, ficus stipulata etc., an den Meistbietenden verkauft werden.

Meinen hochzuverehrenden Kunden und einem verehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich von diesem Jahrmarkt an meinen Stand auf der Naschmarktseite, gegenüber der Buchhandlung des Hrn. Hirt, habe.
Carl Müller,
Pfefferküchler aus Schweidnitz.

Ein in der polnischen und deutschen Sprache bewanderter Mann wünscht sobald wie möglich gegen ein billiges Honorar eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht antreten zu können, und ist zu erfragen Neustadt, breite Straße Nr. 42, eine Stiege im Hofe. Breslau, den 3. September 1838.

Anzeige.
Bei dem gegenwärtigen Jahrmarkte empfiehlt sich der Unterzeichnete mit einer vorzüglichen Sorte
Limburger Sommerkäse
wie mit dem bereits allgemein bekannten und beliebten Sahnkäse.
J. H. Wigand, aus Gotha.
In der Bude der Naschmarktapotheke gegenüber.

Verlorener Vorsteh-Hund.
Ein brauner Vorsteh-Hund, männlichen Geschlechts, weißgesprenkter Kehle und Läufe, besonders leicht zu erkennen an zwei abgeriebenen Flekken der vorderen Schulterblätter, auf den Namen Nero hörend, ist den 4. August in Breslau verloren worden. Derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten abgegeben werden: an den Briefträger Herrn Geebel, wohnhaft Altbüßer-Straße Nr. 60, eine Stiege hoch.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 206 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 4. September 1838.

Im Verlage der Buchhandlung
G. P. ADERHOLZ in BRESLAU
sind so eben an Fortsetzungen und Neuigkeiten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preußischen Rechtsbücher
durch Gesetzgebung und Wissenschaft.
Unter Benutzung der Akten Eines Hohen Justiz-Ministerii und der Gesetzrevisionsarbeiten.
Herausgegeben von
H. Gräff, Justizrath, **C. F. Koch**, Oberlandesgerichts-Rathe, **L. v. Rönne**, Oberlandesgerichts-Rathe, **H. Simon**, Kammergerichts-Assessor, und **A. Wentzel**, Fürstenthumsgerichts-Director und Ober-Landesgerichts-Rathe.
14te bis 18te Lieferung,
Fortsetzung der Gerichts-Ordnung, Hypotheken- und Depositat-Ordnung und Agrar-Gesetzgebung. 62 Bogen. gr. 8. geh. 3 Rthlr. 22½ Sgr.

Die Agrar-Gesetze des Preuß. Staates nebst Ergänzungen und Erläuterungen.
Zusammengestellt von
J. Koch,
Königlichem Regierungs-Rathe.
gr. 8. geh. 2 Rthlr.

Dies Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen berichtigte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agricultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preuß. Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benutzt sind. Die Folgeordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammengestellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, über die Ablösungen und die Gemeinheits-Auseinandersetzung enthalten, sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch.

Dionysii Halicarnassensis Prooemium Antiquitatum Romanarum
e Codicibus Mss., de quorum indole et usu disputatur, emendatum ab
Friderico Ritschelio.
Accedunt Exempla Palaeographica Lapidi inscripta. 4 maj. Geh. 15 Sgr.

Die Welt und ihre religiöse Geschichte.
Eine patristischer Grundriß zu Vorlesungen über römisch-katholische Dogmatik,
von
Dr. **Franz Bittner**,
Professor der Theologie zu Posen.
Gr. 8. Geh. 15 Sgr.

Ein Zwiefaches erstrebt der Verfasser dieser Schrift: Er wünschte seinen Zuhörern die klare Uebersicht und das gründliche Studium ihrer kirchlichen Dogmatik zu erleichtern, — sodann zur friedlichen, christlichen Beilegung der nunmehr auch in der katholischen Welt hervorgetretenen Streitfrage über das Wechselrecht der Vernunft und Autorität der Philosophie und Theologie durch die praktische Hinweisung auf das christliche Alterthum, wenigstens mittelbar beizutragen.

Betrachtungen
über das Gleichniß vom Weinstocke, Joh. XV.,
gehalten für den Klerus des Breslauer Archipresbyterats während der heiligen Fastenzeit im Jahre 1838,
von
Melchior Christ,
Pfarrer zu Unser lieben Frauen.
Herausgegeben von
Curatus Dr. **Sauer** und Pfarrer **Thiel**.
Mit Genehmigung des hochw. Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes.
Gr. 8. geh. 132 Seiten. 10 Sgr.

Die objektive Erkenntniß der
Offenbarung Gottes
im erscheinenden Weltsysteme, nach ihren Grundzügen entwickelt und als Beitrag zur Vollendung des Werkes der Idee dargeboten von
L. G. Fr. v. Stechow.
(Kommissions-Verlag.) Gr. 8. geh. 44 Bogen. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Von den unter der Presse befindlichen Werken erscheinen noch im Laufe dieses Monats:

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuß. Rechtsbücher rc. **19te und 20ste Lieferung.** Schluß der Hypotheken- u. Depositat-Ordnung. **21ste Lief.** Fortsetzung d. Gerichts-Ordnung. **22ste Lief.** Steuer-Gesetzgebung. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Ergänzungen und Erläuterungen der Preuß. Allgemeinen Hypotheken- und Depositat-Ordnung durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Unter Benutzung der Akten Eines hohen Justiz-Ministerii und der Gesetz-Revisions-Arbeiten rc. 44 Bogen. gr. 8. 3 Rtlr.

Archiv, schlesisches, für die praktische Rechtswissenschaft, herausgegeben von **C. F. Koch** und **G. O. Baumeister. II. Band. 2s Heft.** gr. 8. geh. 25 Sgr.

Sammlung sämmtlicher Verordnungen, welche in den v. Kamptz'schen Jahrbüchern für Preuß. Gesetzgebung enthalten sind, nach den Materien zusammengestellt. Herausgegeben von **H. Gräff, 10r und 11r Band. Die Jahre 1836 und 1837 enthaltend.** gr. 8. 2 Rtlr.

Gräff, H., vollständiges alphabetisches Sachregister der in den v. Kamptz'schen Jahrbüchern und in der Gräff'schen Sammlung der Verordnungen abgedruckten Verordnungen, Rescripte, Publicanda und Abhandlungen, mit gleichzeitiger Allegirung beider Werke. **3s Heft.** gr. 8. geh.

Koch, C. F., (Ober-Landes-Ger.-Rath und Stadt-Gerichts-Director), **die Lehre vom Besitz nach Preuß. Recht, im Vergleich mit dem gemeinen Rechte.** Zweite gänzlich umgearbeitete Ausgabe. gr. 8.

Köcher, Dr. **Fr. Adrian, Lehrbuch der Arithmetik und der niedern Algebra** für Gymnasien, höhere Bürgerschulen, Kriegsschulen und zum Selbstunterricht. gr. 8.

Maslon, W., Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges. gr. 4. (In Commission.)

Rendschmidt, Felix, Aufgaben zum Zifferrechnen für Klassen, Abtheilungen und einzelne Schüler, mit besonderer Rücksicht auf den wechselseitigen Unterricht. 2 Hefte nebst Auflösungen. 8.

Sadebeck, Dr. **Moritz,** Lehrbuch der ebenen Geometrie für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. Mit Tafeln. gr. 8.

Sauer, Joh. Florian, (Pfarrer und Kreisschulen-Inspector), **Gebete für katholische Elementarschulen;** zu sprechen vor und nach den Lehrstunden und bei besondern feierlichen Veranlassungen. 12. geh.

Villaume, Regierungsrath, die Steuer-Gesetzgebung des Preuß. Staats, mit Ergänzungen und Erläuterungen. gr. 8. geh.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau ist so eben erschienen:

Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen,
2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder, 1 Recdowa;
für das Pianoforte componirt von
A. Heidenreich,
Preis 5 Sgr.

Andenken an Fürstenstein,
Walzer, für das Pianoforte componirt von
F. Olbrich.
Preis 10 Sgr.



Unter allen wohlfeilen Stahlfedern zeichnen sich als vorzügliche, schön- und schnellschreibende Federn die sogenannten

Studentenfedern Nr. D,
das Dutzend 7½ Sgr.,
höchst vortheilhaft aus; wir können sie als preiswürdig und untadelhaft empfehlen.
Schuberth & Niemeyer.

In Breslau sind diese Stahlfedern allein vorräthig bei F. E. C. Leuckart, am Ringe Nr. 52.

Wir empfingen eine sehr schöne Auswahl der neuesten wollenen und seidenen Stoffe, und erlauben wir uns ein geehrtes Publikum besonders auf

die geschmackvollsten Pariser Glaçé's und Faconné's, Mousselin laine und Satins Luxor, wie auch auf die neuesten Pariser Braut-Roben aufmerksam zu machen.

Nächstdem empfehlen wir noch ächt französische feine Thybets, glatt und gemustert, in gelungenen Farben, und werden wir uns ferner bemühen, das uns zu Theil werdende Vertrauen durch die reellste und billigste Bedienung zu rechtfertigen.

Die Neue Mode-Waaren-Handlung von
M. Sachs & Brandy,
am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Markt-Anzeige.

Allen meinen geehrten Kunden und Abnehmern zeige ich ganz ergebenst an, daß ich auch zu diesem Markt wieder mit einer großen Auswahl frischer und guter Pfefferkuchen und Konditor-Waaren versehen bin. Bei Pfefferkuchen gebe ich wieder den bekannten Rabatt. Der Stand meiner Bude ist auf der Riemerzeile, dem Hause des Herrn Brachvogel gegenüber, und ist mit meiner Firma bezeichnet.

A. W. Böse,
Conditor und Pfefferküchler
aus Militsch.

Meubles
sind billig zu vermiethen
Bischofstraße Nr. 12.

Neue schottische Vollheringe,
in ganzen und getheilten Gebinden, offeriren billigst:
C. F. Büttner u. Komp., Büttnerstr. Nr. 1.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer breitspuriger Plauwagen, verschiedene Stuhl- und Plauwagen, schmalspurig, eine halb- und eine ganzgedeckte Reise-Chaise, werden billig verkauft, Messerstraße Nr. 24.

Eine kleine Orgel

in gutem und brauchbarem Zustande, tiefgestimmt, bestehend:

in I. Manual von C bis c 49 Tasten, enthaltend 6 klangbare Stimmen, worunter zwei 8'.

II. Pedal von C bis C, auf 24 Claves, mit einem 16' und offenen 8',

ist billig zu verkaufen und das Nähere hierüber in loco zu ersehen oder durch portofreie Briefe zu erfragen beim kathol. Schul- und Chor-Rektor

Förster,
in Prausnitz bei Trachenberg.

Die Porzellan-Malerei
von F. Pupke,
am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 45,
eine Stiege hoch,

empfiehlt zum Wieder-Verkauf: einfache, so wie reich vergoldete und dekorirte Tassen in schöner und solider Arbeit, zu auf den Meßplätzen stattfindenden Fabrikpreisen.

Ich mache die Kleider von 15—20 Sgr., Oberrock und Hüllen von 20—30 Sgr.

E. Haake, Karlsstraße Nr. 50.

Entwendete Uhr.

Es ist am 1. d. M. eine goldene Taschenuhr, deren Zifferblatt mit böhmischen Steinen eingefaßt, an deren Rückseite ein etwas schadhaftes Gemälde in Emaille angebracht und welche mit einem auf der Hinterseite verglaseten Doppelgehäuse versehen ist, aus einem Zimmer entwendet worden. Alle, welchen dieselbe zu Gesicht kommen möchte, werden höflichst ersucht, sie anzuhalten, und gegen eine angemessene Belohnung an den Uhrmacher Herrn Franzmann, Albrechtsstraße Nr. 41, abzugeben.

Breslau, den 2. September 1838.

Mode-Schnitt-Waaren-Auktion
im Ausverkaufs-Lokale, Roßmarkt Nr. 14, der Börse gegenüber.

Dienstag den 4. September und die folgenden Tage werde ich in meinem Geschäfts-Lokale, Roßmarkt Nr. 14, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr mein Mode-Waaren-Lager gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

E. Birkenfeld.

Die hieselbst befindliche holländische Röthefabrik, bestehend aus zwei Dörrstuben, in welchen binnen 48 Stunden circa 70 Cntr. Krapp gedörrt werden können, will der unterzeichnete Besitzer entweder auf Zeit oder aber gegen ein bestimmtes Dörrlohn vermiethen. An grüner Wurzel, sowohl an Krapp als Röthe, mangelt es hieselbst nicht, und die Angebote sind bisher immer weit größer gewesen, als gedörrt werden konnte, und eben so geht durch das Dorf die von Schweidnitz kommende Kohlen-Straße, wo der hiezu nöthige Bedarf an Kohlen stets durch Fuhrleute zu beschaffen ist. Diejenigen Herren Kaufleute, die darin Geschäfte und davon Gebrauch machen wollen, erfahren das Weitere bei

Wilhelm Sopsky,
auf Prisselwitz, Bresl. Kreises.

Heute Dienstag,
den 4. September, große musikalische Unterhaltung, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Züchen-, Schürzen- und Kleider-Leinwand, à 3 und 3½ Sgr.,
empfiehlt: Carl Fuchs,
am Eingange der Leinwandreißer.

1838er Kirschsaft

von bester Güte, das Quart (preuß.) à 5 Sgr., im Eimer billiger, offerirt: Aug. Fr. Raticke, Ohlauer Str. Nr. 14.

Heil. Geist-Gasse Nr. 21 ist eine bequeme Wohnung von 4 Zimmern und Beigelaß im 2ten Stock, Promenaden- und Straßenseite, veränderungshalber sofort oder zu Michaeli zu vermiethen.

Zwei meublirte Stuben sind zum 2ten Oktober d. J. an einen anständigen Miether, Mathiasstraße Nr. 13, belle etage zu vermiethen, wobei nöthigen Falls auch Pferdestall und Wagen-Remise gegeben werden kann.

Meublirte Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7, im goldenen Korb, im ersten Stock, bei F. Fuchs.

Eine gut meublirte Stube ist bald zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im zweiten Stock.

Am Rathhause Nr. 6 ist eine Stube für einen auch zwei Herren zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 2. September. Gold. Gans: Wirklicher Geh. Ober-Medizinalrath und Präsident Dr. Rust a. Berlin. Hr. Gutsb. Geyer a. Tscheschendorf. HH. Kfl. Neumann, Meyer und Hr. Rentier Schwendy aus Berlin. Gold. Krone: HH. Kfl. Gogler u. Thiel a. Wüstewaltersdorf. Drei Berge: Frau Kaufm. Leo a. Königsberg in Pr. HH. Kfl. Königsberger a. Posen, Bielefeld a. Leipzig, Braun a. Rawicz, Köhler a. Potsdam und Fraustadt a. Liegnitz. — Gold. Schwerdt: HH. Kfl. Weinberg u. Hamburg und Fiebig a. Liegnitz. Weiße Adler: Hr. Hof-Oekonomierath Eggel a. Schlawentzitz. HH. Kaufl. Berger a. Posen u. Schöbel a. Brieg. Hr. Lieut. Willert a. Kritschen. Hr. Landrath Ferne a. Heinrichswalde. — Rautenkranz: Hr. Hofrath Mätzke a. Berlin. HH. Gutsb. Graf Laczynski aus Lemberg, von Karsnicki aus Nadlice u. Graf v. Strachwitz a. Kravarn. Frau Gutsb. Krzymyska a. Kraszyna. Frau Gutsb. Zaluskowska aus Kokanini. Hr. Hauptamts-Kontrolleur Schesler a. Skalmierzyce. Hr. Lederfabr. Müller aus Militsch. Blaue Hirsch: Hr. Wirthsch.-Direktor Lorenz a. Stolz. Hr. Gerichts-Sekretair Bodelius a. Frankenstein. Hr. Kfm. Weigelt a. Rosenberg. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. Hr. Kaufl. Schlenck aus Glatz und Wolff aus Liegnitz. Hr. Fabrikant Beyer aus Gnadenfrey. — Gold. Zepter: Hr. Gutsp. Rost aus Namslau. — Zwei gold. Löwen: Hr. General-Arzt Frück u. HH. Kaufl. Gröhling und Haber a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. v Nickisch aus Nimptsch. HH. Gutsb. Selbmann a. Mittel-Kauffung, Hoffmann a. Leisersdorf und v. Stechow aus Droschkau. Hr. Konrektor Selbmann a. Landeshut. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Hilbert a. Langenbielau und Kingel a. Reichenbach. Hr. Banquier Ebers a. Berlin. Hr. General-Verwalter Töpffer a. Grafenort. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel a. Neisse, Poppelauer a. Oels, Calé und Elsner a. Wartenberg.

Privat-Logis: Heiligegeiststraße 20. Hr. Kammergerichts-Assessor Willaume a. Torgau. Reuscheftraße 64. Hr. Kfm. Wiggert a. Greiffenberg. Hummerey 3. Hr. Gutsb. v. Fehrentheil a. Esdorf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.